

Weitere oder
vollständige Texte
auf Anfrage
per e-Mail.

Für wissenschaft-
liche Arbeiten
über Victor Otto
Stomps und sein
Werk richten wir
gerne Sonder-
Konditionen ein.

Interessenten
wenden sich bitte an
neugier@
dielmann-verlag.de

Die 4-bändige
Ausgabe "Victor
Otto Stomps als
Schriftsteller" ist
beim Verlag oder
im Buchhandel
erhältlich; auch in
Einzel-Bänden.

Diese und weitere
Texte, ob unent-
geltlich oder gegen
Bezahlung zur
Verfügung
gestellt, ebenso wie
die Gestaltung der
Seiten unterliegen
vollständig den
Nutzungsrechten
der

axel dielmann –
verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte
Kopieren und / oder
Weiterreichen, in
welcher Form auch
immer, ist untersagt
und wird juristisch
verfolgt.

HUPP HINRICHTUNG

Tipposkript einer

ZYNISCHEN KLAMOTTE

in drei Bildern

[verkürzt
zweite Form]

München
MCMXXV[I]I *

[Personen *]

Kamilla
von Killeritz
Zeiler
Bulle, *Major*
Meyer, *Tapezierer*

Weitere oder
vollständige Texte
auf Anfrage
per e-Mail.

Für wissenschaftliche
Arbeiten
über Victor Otto
Stomps und sein
Werk richten wir
gerne Sonder-
Konditionen ein.

Interessenten
wenden sich bitte an
neugier@
dielmann-verlag.de

Die 4-bändige
Ausgabe "Victor
Otto Stomps als
Schriftsteller" ist
beim Verlag oder
im Buchhandel
erhältlich; auch in
Einzel-Bänden.

Diese und weitere
Texte, ob unentgeltlich oder gegen
Bezahlung zur
Verfügung
gestellt, ebenso wie
die Gestaltung der
Seiten unterliegen
vollständig den
Nutzungsrechten
der
axel dielmann –
verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte
Kopieren und / oder
Weiterreichen, in
welcher Form auch
immer, ist untersagt
und wird juristisch
verfolgt.

BILD I

Ein geblümter Vorhang als Hintergrund. Davor Tisch mit [ebenfalls] geblümter Decke, einer Kasette und einem überdimensionalen Strohblumenstrauß drauf. Ein Stühlchen [mit Kissen drauf] dahinter.

(Kamilla sitzt auf dem Stühlchen, Zeiler geht im Raum auf und ab, von Killeritz tritt ein)

Killeritz: Dieser [ständig] betrunkene [Tapezierer] Mayer will Sie schon wieder sprechen. Ich sagte, wir hätten Besuch. In zehn Minuten [kommt er wieder]. Wir das nicht langsam lästig?

Kamilla: Ich habe nichts gegen ihn. Mit seiner Konstruktion einer Hinrichtungsmatratze dient er einer menschenfreundlichen Idee. Mag er für Sie auch nicht standesgemäß sein, wie Sie stets sagen, lieber Killeritz, es steckt eine ganz unstandesgemäße Hilfsbereitschaft in ihm.

Killeritz: Wenn Sie mich nicht verstehen wollen ...

Kamilla: Ich will nicht. Ihre Ansichten sind mir zu altmodisch, zu feudal.

Zeiler: Lassen Sie Killeritz nur, wie er ist – Er muß es sein –. In diesem Fall hat er [außerdem] recht.

Kamilla: Wieso hat er recht?

Zeiler: Ich kenne den [diesen Herrn] Meyer ja auch. Es ist zwar ganz menschenfreundlich von ihm gedacht, die Todesstrafe mit seiner Hinrichtungsmatratze [zu] erleichtern, dem Delinquenten die letzten Sekunden menschlicher und bequemer machen zu wollen. Ob aber solch eine Matratze überhaupt nötig ist, das zu beurteilen, scheint mir doch über seinen Horizont [hinaus] zu gehen.

Kamilla: Meinen Sie, ein von Killeritz könnte das besser beurteilen?

Killeritz: Ich will überhaupt nichts beurteilen, was meinem Umkreis nicht gemäß ist.

Kamilla: Damit entfällt schließlich jede Möglichkeit einer humanen Tendenz. Und darauf allein kommt es an!

Zeiler: Tendenzen sind immer gefährlich, wenn Voraussetzungen fehlen, sie entwickeln zu können. Besser, überhaupt keine anzuerkennen, als ihnen mit ungeklärten Vorzeichen zu verfallen.

Killeritz: Jedenfalls wäre ich reichlich skeptisch, darüber nachzudenken, wo bei mir etwa der Spaß für eine menschenfreundliche Haltung seinen Ursprung hätte.

Kamilla: Ich wüßte es schon: Im Rahmen ihrer von killeritzischen Position. Jovialität, gespielte Großzügigkeit gehören zu Ihrem Habitus.

Killeritz: Was mir nicht geringer erscheint, als eine menschenfreundliche Matratze zu konstruieren, die Ihrem Tapezierer einen meyerischen Habitus garantiert.

Kamilla: Ich bin überzeugt, dieser meyerische Habitus ist offener und ehrlicher.

Killeritz: Wenn etwas deshalb schon offener und ehrlicher ist, weil es sich nicht verheimlichen läßt, dann durchaus. Ihr Schützling stinkt ja schon so nach Suff, daß jede Einschätzung seiner Person sich dahingehend verduftet, er suche nur eine Großabnahme seiner humanen Matratze[,] um genügend Geld für Schnaps zu verdienen.

(es klingelt. Kamilla steht auf)

Zeiler: Gut, daß es klingelt. Wir haben uns [wohl] zu unbesonnen erhitzt.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Killeritz (*auf Kamillaweisend, die durch den Vorhang abgeht*): Sie rennt jetzt ins Feuer. Wenn das man gut geht!

Zeiler: Sie müssen mir schon erklären, warum es hier eigentlich geht.

Killeritz: Ich bat Sie deshalb hierhin, um darüber mit Ihnen zu sprechen. – Natürlich aus meiner Perspektive – es handelt sich [dabei] um Dinge, von denen ich kaum was verstehe, und auch nichts verstehen will ... gemäß meinem Horizont.

Zeiler: Lassen wir das zwischen uns. Ihr Horizont in Ehren. Ich maße mir aber nicht an, ihn abzuschätzen. Wir kennen uns lange genug, um zu wissen: die Achtung, die wir uns stets erwiesen, wahr ehrlich. – Sie haben mir oft geholfen – ich habe Sie niemals im Stich gelassen. Also, wo soll ich nun diesmal helfen?

Killeritz: In Sachen Kamilla[.]

Zeiler: Ob ich dafür der Richtige bin!

Killeritz: Pardon, Sie stehen seit vielen Jahren in enger Zusammenarbeit mit ihr. Sie sind Präsident der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe, sie ist dort Ehrenvorsitzende. Sie haben vieles gemeinsam ausgeklügelt, [manche] schwierige Situation[en] zusammen gemeistert. So sind Sie wohl doch der Richtige.

Zeiler: Für die Bestrebungen unseres Vereinsverbandes sich unsre Interessen [wohl], aber bei allen übrigen Fragen sind wir uns eigentlich immer besonders fremd geblieben.

Killeritz: Es handelt sich hier um Dinge, die [auch] in den Rahmen Ihrer Vereinsbestrebungen fallen. Kamilla leidet seit Monaten an einer Schwermut. – Sie wissen,

sie war ursprünglich Frauenärztin – Erraten Sie, was ich sagen will?

Zeiler: Killeritz, offen gestanden, nein! Aber wann tat ich es schon? Sie schleichen ja immer auf Filzpantoffeln alles an. Man denkt Wunder, was für ein welterschütternder Vorfall schließlich herauskommen wird. Und dann ist es am Ende ein Ku[c]ku[c]ksei.

Killeritz: Ku[c]ku[c]ksei, ... natürlich, das könnte ein Stichwort sein. Ein Ku[c]ku[c]ksei in eine Person gelegt. Kaum wüßte ich einen delikateren Ausdruck für das Hochnotpeinliche, das ich berichten will.

Zeiler: Auch eine delikate Sache erzählt man sich unter Männern schlicht um schlicht. Wenn Sie die Dinge bei ihrem hochnotpeinlichen Namen nennen, gelangen wir besser zum Ziel, bevor Frau Kamilla zurückkommt.

Killeritz: So schnell kommt sie nicht zurück. Ihre Gespräche mit diesem Tapezierer [dauern meist lange und] sind [endlos und] streng geheim. Haben wir Gäste, verhandelt sie mit ihm in meiner Bibliothek. – Aber nichtsdestotrotz, das Ku[c]ku[c]ksei: es muß ja heraus. – Eine Patientin von Frau Kamilla war schwanger. Ein ärztlicher Eingriff und sie starb.

Zeiler: Sie starb ... entschuldigen Sie ... natürlich verstehe ich schon den Zusammenhang, aber jetzt habe ich Angst, so schnell zu denken.

Killeritz: Der Eingriff erfolgte vor etwa zehn Jahren. Und im vorigen Jahr erst starb die Patientin.

Zeiler: Beruhigend!

Killeritz: Das könnte man sagen, zumal der Fall noch weit günstiger liegt. Es war ein Autounfall[,] bei dem sie ums Leben kam.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Zeiler: Hab ich es nicht gesagt, Sie Schleicher auf Filzpantoffeln. Müssen Sie mich erst immer nutzlos erschrecken.

Killeritz: Ich hab noch nicht alles berichtet. – Seit dem Tod dieser Frau wurde Kamilla schwermütig. Sie redet sich ein, der Tod sei durch ihren ärztlichen Eingriff verschuldet. Sie wendet sich an die Eltern der Toten, mit deren Wissen die seinerzeitige Operation erfolgte, und teilt ihnen mit, sie wolle die Konsequenzen tragen, sie werde Anzeige gegen sich selber erstatten und erwarte ein Todesurteil wegen Mord.

Zeiler: Wahnsinn

Killeritz: Natürlich Wahnsinn. Die Eltern schreiben, sie solle um Gotteswillen ... na, Sie können sich's denken, die haben ja selber Angst. Sie besuchen auch mich, ich [solle] doch meinen Einfluß geltend machen, solch eine Schlußpanik [unbedingt] zu verhüten.

Zeiler: Das finde ich, sollte doch möglich sein.

Killeritz: Mit Ihrer Hilfe vielleicht, lieber Zeiler.

Zeiler: Ich hab keinen Einfluß auf Frau Kamilla. Wie ich schon sagte, führten uns nur unsere gemeinsamen Ziele zusammen.

Killeritz: Gehörten dazu nicht auch Besprechungen über die Hinrichtungsmatratze?

Zeiler: Wieso?

Killeritz: Kamilla hat es sich in den Kopf gesetzt, vor ihrer vermeintlichen Hinrichtung, diese blöde Matratze noch einzuführen. Ich glaube nicht mal, daß sie für sich selber von dieser segensreichen Einrichtung etwas [erhofft]. Es ist nur ihr Tick. – Solange Sie eine Einführung dieser Matratze verhindern, wird sie den Blödsinn der Selbstanzeige unterlassen.

Zeiler: Ob [ich] das noch [ermöglichen] kann, ist fraglich, ich scheidet aus dem Vorstand der Liga in Kürze aus, mein Nachfolger ist schon bestimmt.

Killeritz: Und wer wird das sein?

Zeiler: Major Bulle vom Kriegsministerium

Killeritz: Bulle, Heinrich? Das war mein Regimentskamerad. Wenn's der ist, wird er mir helfen. Da könnte ich völlig beruhigt sein.

Zeiler: Er ist es, so heißt er. Mich würde der Herr allerdings nicht beruhigen.

Killeritz: Ich kann mir denken, daß Sie nicht zusammenpassen.

Zeiler: Macht nichts, ich paßte auch ohne ihn lange schon nicht mehr zur Liga. Mein alter Beruf ist mir lieber.

Killeritz: Sie waren [mal] Redakteur?

Zeiler: Ich werde als solcher wieder zur Freien Volksstimme gehen.

Killeritz: Na, also. Das ist doch ein prächtiges Forum, von dort aus gegen den Tapezierer und seine Wahnsinnsmatratze zu wettern. Ich sag es ja immer, um was zu erreichen, muß man überall hin Beziehungen haben.

Zeiler: Stimmt und stimmt nicht, das heißt, es sollte nicht stimmen, und ist doch unvermeidlich. Es wird sich für mich auch dort nicht anders entwickeln, wie in der Liga zur Abschaffung der Todesstrafe. So geht es immer, wenn man ohne Ideologie, sondern nur ideell eine Partei ergreift. Man wird wankelmütig.

Killeritz: Genauer gesagt, man bleibt ein Mensch.

Zeiler: Auch für die Ziele der Liga war ich überzeugt, aber nicht stets ohne Ausnahme, wie es etwa Frau

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gestaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der [dielmann-verlag KG](http://www.dielmann-verlag.de), Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

Kamilla stets war. Und ich begreife sehr wohl, aus ihrer unumstößlichen Grundsätzlichkeit ist das, was Sie jetzt Schwermut bei ihr nennen, entstanden.

Killeritz: Eiferer war sie stets. Umso unverständlicher ist ihre Befürwortung einer Hinrichtungsmatratze. Die müßte im Gegenteil Ihrer wankelmütigeren Mentalität viel eher entsprechen.

Zeiler: Surrogaten verfallen seltsamerweise die Eiferer leichter, sie haben ein Ziel vor Augen, Schritt für Schritt wird es gewonnen. – Frau Kamillas Ziel ist die in der Abschaffung der Todesstrafe liegende humane Grundsätzlichkeit. Auf dem Wege dorthin gilt selbst eine Hinrichtungsmatratze als Fortschritt. – Meine Idee liegt mehr in der Auseinandersetzung mit der humanen Idee. Da wird eine Hinrichtungsmatratze zur Farce.

Killeritz: Mir scheint es beinahe leichter, auf Ihrem Wege schwermütig zu werden.

Zeiler: Ein jeder hat sich mit seiner Methode auseinanderzusetzen. Die meine bezieht von vorneherein einen Knax ein, die ihre nicht.

Killeritz: Vielleicht ist mir darum Kamillas Fall so [besonders] unverständlich. Grundsätzlich lehnt sie die Todesstrafe ab, um sich dann schließlich selbst zu bezichtigen und damit die Todesstrafe herauszufordern.

Zeiler: Darin liegt ihr Bruch. Ihre Grundsätzlichkeit, die für eine Allgemeinheit gültig war, wird durch ihren persönlichen Fall belastet. Der Knax kommt aus ihrem Gewissen. Ich kann mir's schon denken; erst überlegt sie sicherlich: Wenn ich den Tod verschuldet habe, wie will ich das büßen? – Das Gewissen kann

der unerbittlichste Richter sein. Ein Mensch, der aus humanitären Gründen grundsätzlicher Gegner der Todesstrafe ist, kann diese Strafe auf einmal für sich selber verlangen. Das kostet schon Irrwege in Überlegungen, wirft womöglich Weltanschauungen über den Haufen. Eine banale Tatsache argumentiert das genau, die Tatsache, daß Mörder oft ihre Todesstrafe selber verlangen. Für den einfachen Menschen ein Strung ohne Konsequenzen, für Frau Kamilla ein Sprung in die Umkehrung aller vorherigen Begriffe.

Killeritz: Ich kann mir vorstellen, daß das einen Menschen bis in die Nähe des Wahnsinns treibt.

Zeiler: Unter diesem Gesichtspunkt müssen Sie ihren verrückten Drang zur Selbstanzeige betrachten. Der ist mit einer schleichenden Krankheit zu vergleichen.

Killeritz: Welche Arznei wäre dafür wohl möglich?

Zeiler: Ich empfehle Herrn Bulle vom Kriegsministerium, ihren neuen Kollegen, der den ganzen Rummel der Liga von einem ganz veränderten Gesichtspunkt her, vom Opportunismus geleitet, aufziehen wird. Besprechen Sie diesen Fall mit ihm, ich bin sowieso nicht mehr zuständig dafür.

(er macht Anstalten zu gehen, reicht Killeritz die Hand)

Killeritz: Sie wollen schon gehen[?]

Zeiler: Ich muß. Ich verabedete eine Besprechung mit den Herren der Volksstimme.

Killeritz: Dann begleite ich Sie noch ein Stückchen. Mir ist es ganz heiß geworden. Die Luft hier im Zimmer sitzt mir im Nacken wie eine Guillotine.

(sie verlassen den Raum)

(es bleibt einen Augenblick leer)

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gesaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der axel dielmann – verlag KG, Frankfurt am Main. Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

(dann kommt Kamilla mit dem Tapezierer Meyer herein. Er torkelt, hält eine Schnapsflasche in der Hand)

Kamilla: Endlich sind sie gegangen.

(sie geht zum Tisch[,] öffnet die Kasette)

Meyer *(trinkt einen kräftigen Schluck aus der Flasche, was sich im Folgenden öfter wiederholt):* Es lebe det Scheckbuch[, hupp].

Kamilla: Also dreitausend Mark.

Meyer: Det rescht aber nur für unverzierte Matratzen

Kamilla: Meinen Sie wirklich, man sollte so etwas anbringen?

Meyer: Det is schließlich Ansicht, hupp. Nich jeder Todespatient is, hupp, aus de eenfachen Schichten, et jibt doch ooch, hupp, manchen drunter, den et nich an die Wiege jesungen, huupp, wurde, det er soweit herabsteijen muß. Der erinnert sich, hupp, vieleecht noch janz jerne an seen kindlichet Bliemchenbett.

Kamilla: Ich muß mich auf Sie verlassen, nicht auf meinen Geschmack. Sie stehen dem allgemeinen doch näher und Sie sind ja nun auch der [Erfinder].

Meyer: Ins, hupp, Erfinden war ick immer schon groß, und ick machs et immer janz ehrlich. Mir liejt et ja schließlich, hupp, ooch int Bewußtsein, wirklich solch armen Luder jeholfen zu haben. Hupp, ihm int Jemüte jeholfen zu haben.

Kamilla *(fast unwillig, aber wie hypnotisiert):* Also wieviel kostet es mehr?

Meyer: Ick will Sie mal, hupp, wat janz Jroßes zeijen.

(entfaltet eine aus der Tasche gezogene Zeichnung einer kitschigen Girlande)

Det denke ick mir als Extra- hupp -polsterung vor de Beene. Det Beste, wir proben de Prozession mal.

(holt den Stuhl heran, fordert mit Gesten Kamilla auf, sich auf das draufgelegte Kissen zu knien)

Da knien se sich man sachte druff.

(sie tut's, dann reicht er ihr die Zeichnung)

Und nun, hupp, halten se die mal vor ihre Neese.

(sie tuts)

Ists, hupp, keene Wohltat vor ihrem Tode[?]

(wie hypnotisiert macht sie alles mit. Er trinkt noch einen kräftigen Schluck)

Und nu wolln wir et mal versuchen.

(Er holt aus und haut ihr klatschend auf den Hintern.

Dabei schreit er hysterisch)

Hupp Hinrichtung!

(Licht aus. Vorhang)

(Nach einer Weile ein hysterischer Aufschrei Kamillas)

Text-Auszug
12 von 27 Seiten.

Weitere oder vollständige Texte auf Anfrage per e-Mail.

Für wissenschaftliche Arbeiten über Victor Otto Stomps und sein Werk richten wir gerne Sonderkonditionen ein.

Interessenten wenden sich bitte an neugier@dielmann-verlag.de

Die 4-bändige Ausgabe "Victor Otto Stomps als Schriftsteller" ist beim Verlag oder im Buchhandel erhältlich; auch in Einzel-Bänden.

Diese und weitere Texte, ob unentgeltlich oder gegen Bezahlung zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Gestaltung der Seiten unterliegen vollständig den Nutzungsrechten der
axel dielmann – verlag KG,
Frankfurt am Main.
Das unautorisierte Kopieren und / oder Weiterreichen, in welcher Form auch immer, ist untersagt und wird juristisch verfolgt.

BILD II

Ein roter Vorhang als Hintergrund. Davor Tisch mit roter Decke, Schreibutensilien und ein Telefon drauf. Ein Stuhl dahinter, Aktenmappe Bulles drauf

(Mayor Bulle steht am Schreibtisch, baut die Schreibutensilien in Reih und Glied auf)

Bulle (*überschaut seinen Schreibtisch-Kasernenhof*): Mein Heerhaufen ist leider klein geworden, seitdem ich in diesem verfluchten Sauladen sitze. – Abzählen! Eins! – Zwei! – Drei! – Vier! – Fünf! – Sechs! – Sieben! – Acht! – Neun! – Zehn! – Elf! – Zwölf! – Dreizehn! – Vierzehn! – Fünfzehn! – Sechzehn! – Siebzehn!

(es geht wie beim Abzählen auf dem Kasernenhof. Bei jeder Zahl wendet er ruckartig den Kopf nach links und tipp jeweils mit seinem Zeigefinger auf den nächsten Gegenstand, beim Brieföffner angefangen)

Rührt Euch!

Verdammt kleiner Haufen. Vielleicht noch ein paar Verwundete[.]

(zieht einige Bleistiftstummel aus der Rocktasche) Und der sieht so aus, als

(ein Radiergummi-Rest aus der Rocktasche) sei er auf dem Felde der Ehre gefallen.

Das Einzige, was noch funktioniert, ist die Feldküche!

(zieht aus seiner Aktentasche eine Thermosflasche und ein Stullenpaket)

(Telefon klingelt, Bulle nimmt Hörer ab)

Major außer Diensten Bulle – Wer will mich sprechen – Wer ist Frau Kamilla – Bin noch beschäftigt – Soll warten!